

correctionen von geringer Kostspieligkeit. Von solchen Arbeiten ist aber hier in Lungau eben so wenig zu sehen, als in Pongau; und der Gedanke, dass die gutartigen orographisch-hydrographischen Verhältnisse der beiden letzteren Thäler gleichsam die stumme Bitte an die nachhelfende Hand des Menschen richten: „Mit einem Hunderttheil der im Pinzgau erfolglos verwendeten Geldmittel hier für immer den Wohlstand der Thalbewohner zu sichern,“ muss sich desto entschiedener aufdrängen, je eingehender man die drei Flussgebiete betrachtet. Dass dieser Gedanke am geeigneten Orte zur Geltung kommen möge, war die Absicht des Verfassers beim Beginne dieser Abhandlung und ist sein Wunsch am Schlusse derselben.

V o r t r ä g e.

Argelander's Zonen-Beobachtungen vom 15. bis 31. Grade südlicher Declination in mittleren Positionen für 1850.

(Erste Abtheilung von 0^h bis 4^h.)

Von **W. Oeltzen**,

Assistent der Wiener Sternwarte.

Die Durchmusterung des südlichen Himmels zwischen dem 15. und 31. Grade der Abweichung, welche Argelander in den Jahren 1849 bis 1852 in Bonn ausgeführt, ist die zweite grosse von demselben Beobachter zur Bestimmung der Örter kleiner Fixsterne mit so günstigem Erfolge unternommene Arbeit. Die erste schliesst sich an die nördliche Grenze der Bessel'schen Zonen und ist bis zum 80. Grade der Declination fortgesetzt, über welchen parallel hinaus die Art der Beobachtung aufhörte, die Vortheile zu gewähren, dererwegen sie gewählt war. An die südliche Grenze der Königsberger Beobachtungen schliesst sich die hier zu betrachtende Fortsetzung, deren Grenze von Argelander so weit nach Süden gerückt ist, als die störenden Einwirkungen der Atmosphäre nur immer gestatten.

Die Beobachtungen erhalten durch diesen Umstand einen besondern Werth, da die geringe Höhe der culminirenden Sterne eine sorgfältige Auswahl der Beobachtungstage bedingt, also eine Ver-